

Europa wird auf dem Schachbrett gespielt

Unter dem Titel „N*eurotransmitter“ stellen Studierende im Regierungspräsidium Objekte in neuen Kontext

Woher kommen wir? Wohin gehen wir? Die Antwort kann man in einem Wassertropfen ebenso suchen wie in einem rosafarbenen Büstenhalter. Auch und vor allem mit Blick auf die Zukunft Europas in einer Zeit der Umbrüche innerhalb der Europäischen Union haben sich elf Studierende der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe der Frage der Herkunft gestellt und einen kreativen Blick nach vorne gewagt. Angeregt durch „Europe Direct Karlsruhe“, ein dem Regierungspräsidium angeschlossenes Informationszentrum für Fragen rund um Europa, sind innerhalb eines Seminars bei der Kunstdidaktikerin Christina Griebel Kunstwerke entstanden. In einem zweiten Schritt konzipierten die Studierenden daraus die Ausstellung „N*eurotransmitter“ im Regierungspräsidium, die explizit zum Mitdenken, Mitgestalten und zu Workshops einlädt.

Wer sind wir – und zwar in Europa? Vor allem mit Alltagsgegenständen, die sie aus ihrem Kontext gehobelt und in einen neuen gestellt haben, wollen die Künstlerinnen und Künstler ihre Fragen an die Besucher weitergeben und sie zur Aktion verführen. So stolpert man geradezu über ein großes Schachspiel mit glasierten Tonfiguren, einer Gemein-

schaftsarbeit der elf jungen Künstlerinnen und Künstler. Doch lässt man die inschrillen Farben, aber abstrakt gestalteten Figuren nicht über schwarze und weiße, sondern über neutrale Felder laufen, die zudem über den Raum verteilt

werden können. Diversität – so die Devise. Eine Lampe strahlt auf einen kleinen Stein, der zufällig 27 Löcher hat, was Cedrik Hurst an die Zeit nach dem Brexit denken lässt, wenn von 28 EU-Ländern nur 27 bleiben. Dass ein Großteil

ihrer Verwandtschaft über Europa verteilt ist, hat Nele Berger in einem Video thematisiert, das die sich faltende Haut einer Ferse beim Gehen in Nahaufnahme zeigt. Die Ambivalenz der Mutterliebe ist Thema eines Diptychons von Sara Kim Haese. Eine Großinstallation mit tropfenden Schläuchen von Fabian Bloching kommuniziert insofern mit den Besuchern, als der Wasserfluss über einen Sensor sofort stoppt, wenn jemand den Raum betritt. Neben weiteren anregenden Arbeiten von Jule Doll, Isabelle Kaczmarek, Kilian Kannmacher, Igor Kholodar, Rahel Schmid, Dennis Wendlinger und Adrian Wußler präsentiert auch die Professorin Christina Griebel eigene Werke wie einen von der Decke baumelnden rosafarbenen BH mit dem Titel „Niemand's Körbchen“, den sie komplett zerlegt und neu genäht und diese Schritte in Fotografien dokumentiert hat.

Isabel Steppeler

i Service

Bis 24. Januar im Regierungspräsidium am Rondellplatz, geöffnet Montag bis Freitag 11 bis 18 Uhr. Schulklassen nach Vereinbarung, Workshops 15. bis 17. und 20. bis 24. Januar von 9 bis 13 und von 14 bis 18 Uhr, Anmeldung per E-Mail unter europa@rpk.bwl.de.



SEIN ODER FREI SEIN? Das ist hier die Frage. Aber auch die Ambivalenz der Mutterliebe wird von der Kunststudentin Sara Kim Haese thematisiert. Foto: Griebel